Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 483. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 13. Juli 1889.**

Der Clausewitz-Artikel.

Berlin, 12. Juli.

Man wird der Kreuzzeitung ganz Recht darin geben müssen, daß sie von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" eine bestimmte Erklärung darüber forderte, was dieselbe mit ihrem Clausewitz-Artikel eigentlich beabsichtigt habe. Es giebt freilich kein Gesetz, welches einen Menschen daran hinderte, sich in verfänglichen Zweideutigkeiten zu ergehen, aber dem gegenüber steht das Recht jedes Anderen, solchen Zweideutigkeiten ein Brandmal aufzudrücken.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" versuchte zuerst, der Kreuzzeitung gegenüber sich auf das hohe Pferd zu setzen, und indem sie jede Erläuterung des Artikels mit schneidenden Worten ablehnte, verstärkte sie nur noch den Eindruck, den derselbe hervorgerufen hatte. Jetzt aber muß irgend Etwas vorgegangen sein, man weiß nur nicht was. Entweder wurde jene Verschärfung, die durch den zweiten Artikel hervorgerufen wurde, unliebsam empfunden, oder es wurde die Ansicht gewonnen, daß schon der erste Artikel über das geziemende Maß hinausgeht, kurz, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sah sich genöthigt, eine Erklärung zu bringen, welche nicht ihrem Clausewitz-Artikel jede Bedeutung entzieht, sondern aus der man unschwer den Wunsch heraushört, jener Artikel möchte gar nicht erschienen sein, und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hätte in Ermangelung genügender Informationen, wie sie sie so gern empfängt, ihr Papier lieber unbedruckt belassen. Auf jeden Fall steht so viel fest, daß Fürst Bismarck den entschiedenen Wunsch hegt, mit diesem Artikel in keinerlei Verbindung gebracht zu werden, und die freisinnige Presse wird es sich zum besonderen Vergnügen schätzen, ihm diesen Wunsch zu erfüllen.

Am grausamsten verfahren die „Berliner Politischen Nachrichten" mit der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", indem sie derselben nachsagen, sie sei das Opfer einer Mystification geworden. Wenn das richtig ist, so sind natürlich auch diejenigen Blätter mystificirt, welche den Clausewitz-Artikel für eine politische Offenbarung genommen haben und heftig auf alle diejenigen Organe loszankten, welche ihm eine mindere Bedeutung beimaßen.

Die „Berliner Politischen Nachrichten" wissen auch die Entstehung dieser Mystification anzugeben; sie behaupten, der Artikel habe Börsenzwecken gedient, woraus dann zu folgern wäre, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" unwissentlich solche Börsenzwecke gefördert habe. Der Redacteur der „Berliner Politischen Nachrichten" ist der Herr, welchem der Finanzminister von Scholz — wie ich glaube mit vollem Recht — nachgerühmt hat, daß er ein sehr gutes Auffassungsvermögen besitze, und ist namentlich in Angelegenheiten, welche mit der Börse zusammenhängen, sehr gut bewandert. Er wird diesmal in das Schwarze getroffen haben; die Interessenten an der russischen Convertirungs-Operation bedurften eines kräftigen Wörtleins, welches die Friedenszuversicht erhöhte, und was hätte hier wirksamer sein können, als ein Blitzstrahl gegen eine angeblich bestehende Kriegspartei.

Die Verwirrung, welche in der officiösen Presse anscheinend herrscht, läßt sich sehr leicht erklären, wenn man an die Corporation des Jobberthums denkt. Falsche Nachrichten zu verbreiten, um den Cours eines Papieres zu heben oder zu drücken, steht unter Strafe. Aber seine Ansichten darf Jeder aussprechen, und das Recht, aus alten Classikern ein Citat zu bringen, läßt sich vollends Niemandem verschränken. Schon durch das Aussprechen von Ansichten oder das Citiren von Kriegsschriftstellern kann man aber einen gewissen Eindruck auf die Oeffentlichkeit erzielen, wenn man es nur dahin bringt, daß die dummen Kerle glauben, es sei ein Officiöser, der seine Stimme erhebt. Die geheime Mitarbeit der Börse, sowohl des Jobberthums als der sehr hohen Finanz, an der Presse ist ein Capitel, über welches man mehr vermuthen, als wissen kann.

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. Juli.

Ordre, contreordre, désordre! So kann man angesichts der Verwirrung ausrufen, welche gegenwärtig in der officiösen und cartellistischen Presse herrscht. Die „Nordd. Allg. Ztg." mußte bekanntlich den officiösen Ursprung ihres famosen Clausewitz-Artikels verleugnen. In Folge dessen spricht die Kreuz-Ztg. triumphirend von der „unerhörten Tactlosigkeit" der Redaction der „Nordd. Allg. Ztg."; es stehe fest, daß der Reichskanzler mit den „tactlosen Angriffen" der „Hamb. Nachr.", der „Nat.-Ztg." u. s. w. gegen die höchsten militärischen Behörden nichts gemein haben will, damit sei „die ganze Frivolität dieser Blätter, oder ihrer Inspiratoren, wer diese auch immer sein mögen, vor Deutschland und dem Auslande endgiltig dargethan." — Die „Nat.-Ztg." erklärt, die Angriffe der Kreuz-Ztg. gegen sie seien „das reine Geflunker", im Uebrigen überlasse sie es der „Nordd. Allg Ztg.", sich mit der Kreuz-Ztg. auseinanderzusetzen. „Klarer ist allerdings durch diese Auseinandersetzung die Sache nicht geworden", so bemerkt die „Nat.-Ztg." zum Schluß sehr richtig. — Die „Hamb. Nachr." meinen, es sei gleichgiltig, ob der Artikel vom Reichskanzler persönlich herrühre. Niemand werde glauben, „daß ein Artikel, wie der in Rede stehende, in der „Nordd. Allg. Ztg." ohne vorherige Genehmigung, auf eigene Rechnung und Gefahr der Redaction dieses Blattes publicirt werden konnte." Einen in mehrfacher Beziehung interessanten Artikel finden wir im „Hamb. Corresp.". Dieses Blatt erhält „von guter Hand" folgende Mittheilungen über die Angelegenheit:

„Graf Waldersee legt dem Vernehmen nach den größten Werth darauf, jeden Zweifel darüber auszuschließen, daß er für seine Person den Clausewitz'schen Standpunkt über den Krieg durchaus theilt und die Berathschlagung mit dem Kaiser über Krieg oder Frieden für die ausschließliche Aufgabe des Fürsten Bismarck betrachtet. Nicht minder darauf, daß man weiß, er stehe in keinerlei ursächlichen Verbindung mit der Kriegstreiberei der Kreuz-Zeitung und überhaupt in keinerlei Beziehungen zu diesem Blatte. Wir glauben sogar in der Annahme nicht fehlzugehen, daß Graf Waldersee den lebhaften Wunsch hegt, diese seine Auffassung in Preßorganen constatirt zu sehen, von denen bekannt ist, daß sie die Bismarck'sche Politik mit besonderer Entschiedenheit vertreten. Wenn dabei neben anderen öffentlich nicht zu verwerthenden Argumenten als Beweis für die Friedensliebe des Chefs des Großen Generalstabes darauf hingewiesen wird, daß seine Ernennung auf Vorschlag des Grafen Moltke erfolgt sei, so ist dieser Hinweis freilich von etwas zweifelhaftem Werthe. Es wird wenigstens glaubhaft berichtet, daß auch zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke über das Verhalten in Sachen der russischen Rüstungen und Dislocationen Meinungsverschiedenheiten bestanden haben, welche erst in der Reichstagssitzung vom 9. März 1888 mit dem bekannten Dichterworte von des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr ihren harmonischen Abschluß fanden. Dafür aber sind die anderen, für die Oeffentlichkeit nicht geeigneten Gründe um so schlagender. Auch im Uebrigen sucht Graf Waldersee der Unterstellung, als wolle er eine politische Rolle spielen, den Boden zu entziehen. So besucht er jetzt den Gottesdienst nicht mehr in derjenigen Kirche, an welcher politisch oder kirchenpolitisch im clerical-conservativen Sinn besonders engagirte Geistliche wirken, sondern die Kirche der böhmischen Brüder, welchen die Nichteinmischung in politische oder kirchenpolitische Tagesfragen Grundsatz ist. Man wird gut thun, den sicher auch an militärische Kreise gerichteten Warnungen vor Kriegstreiberei keine speciell auf den Grafen Waldersee gemünzte Spitze und jedenfalls nicht die Bedeutung eines prinzipiellen Gegensatzes, welcher das Zurückweichen eines der beiden Männer bedingen würde, beizumessen. Jenes bekannte Wort, daß die Kreise des Reichskanzlers und des Chefs des Großen Generalstabes sich nicht kreuzen, gilt auch heute noch in vollem Umfange als richtig. Es heißt auch der Kreuzzeitung zu viel Ehre anthun, sie im Ernste als das Sprachrohr eines Mannes von der Bedeutung und der Verantwortlichkeit des Grafen Waldersee anzusehen. Sie drapirt sich natürlich gern mit der Bedeutung, welche ihr die freisinnige Partei aus Feindschaft gegen den Fürsten Bismarck andichtet. In Wahrheit aber sind ihre militärischen Hintermänner sicher in äußerst wenig verantwortlichen Stellungen zu suchen. Es ist doch ein sehr wenig begründetes Vorgeben, wenn man behauptet, es liege die Nothwendigkeit für Deutschland vor, seinen seit 1871 verblaßten kriegerischen Glanz etwas aufzufrischen. Oder handelt es sich nur darum, den bei Kaiser Wilhelm II. vermutheten Neigungen zu schmeicheln? Die Farbe ist dabei freilich zumeist so stark aufgetragen, daß der Satz Platz greift: „Man merkt die Absicht und man wird verstimmt." Das ändert aber an der Beurtheilung des ganzen Verfahrens nichts. Ja, es tritt erst ins rechte Licht, wenn man hinzunimmt, daß sich damit zugleich regelmäßig eine mehr oder weniger directe Verdächtigung des Fürsten Bismarck als Desjenigen verbindet, welcher den vermeintlichen Absichten oder Ansichten des Kaisers hindernd in den Weg trete."

Wenn also Graf Waldersee von Warnungen der officiösen Blätter nicht getroffen werden sollte, wenn derselbe vielmehr mit dem Fürsten Bismarck einen Weg wandelt — gegen wen richteten sich denn eigentlich die officiösen Angriffe? Um Antwort wird gebeten.

Die Nachrichten von der Verschärfung der Controle an der Schweizer Grenze treffen von allen Seiten ein. Die Münchener „N. N." schreiben:

Wie uns aus Lindau am Bodensee zuverlässig berichtet wird, wird dort seit Kurzem die Zolldurchsuchung aller aus der Schweiz kommenden Reisenden mit vermehrter Schärfe behandelt. Die Koffer müssen bis auf jedes einzelne Stück, sogar gebrauchte Wäsche, vor den Zollbeamten ausgepackt werden; ja unser Gewährsmann sah, wie bei einem Herrn sogar ein Packet Briefe genau durchgemustert wurde. Es scheint nicht ein Uebereifer einzelner Beamten vorzuliegen, sondern auf Befragen wurde erklärt, daß Anordnungen auf schärfste Controle gegen die Schweiz seit zwei Tagen aus München ergangen seien. Zugleich erhalten wir aus Friedrichshafen (Württemberg) ein Telegramm, welches von dort ebenfalls ein Anziehen der Zollcontrole meldet.

Die „Köln. Ztg." meldet aus München:

Maßgebenden Orts wird bestätigt, daß seit einigen Tagen die Grenzzollbeamten Baierns und der übrigen süddeutschen Staaten Befehl haben, bei der Zolldurchsuchung der aus der Schweiz kommenden Reisenden verschärft zu verfahren.

Deutschland.

* **Berlin,** 12. Juli. [Tages-Chronik.] Ueber die Untersuchungen des Geheimraths Gamp im westfälischen Kohlenrevier hat, der „Volksztg." zufolge, in einer Versammlung von Bergleuten, welche vor einigen Tagen in Weitmar bei Bochum stattfand, der Bergmann Bauer berichtet. Herr Gamp fragte den Bergmann Bauer zunächst nach den Lohnverhältnissen, dann nach den Ueberschichten, mit denen es nach der Ansicht des Herrn Gamp wohl nicht so schlimm sein könne, wie von den Bergleuten behauptet werde. Auf Anregung des der Vernehmung beiwohnenden Ober-Bürgermeisters Bollmann in Bochum wurde die Frage der Arbeiter-Ausschüsse behandelt. Nach dem Berichte Bauers war Geheimrath Gamp der Ansicht, daß nach Einführung der Arbeiter-Ausschüsse das Striken kein Ende nehmen würde; auf Herrn Bauers Widerspruch soll Herr Gamp gesagt haben: „Aber ich befürchte, daß man dann die unruhigsten und unlautersten Elemente an die Spitze stellt, wie es beim verflossenen Strike auch der Fall gewesen." Der Bergmann Bauer hat Herrn Gamp auf das Irrige seiner Ansicht aufmerksam gemacht und die von dem Oberbürgermeister Bollmann bestätigte Behauptung ausgesprochen, daß die westfälischen Bergleute ihrer großen Mehrheit nach ruhige und besonnene Männer seien. Herr Gamp soll dann noch die Frage an Herrn Bauer gerichtet haben, ob dieser seinen Kopf zum Pfande setze, daß nach Einsetzung von Arbeiterausschüssen ein Strike nicht so leicht wieder ausbreche. Auf die Bejahung dieser Frage und die Versicherung, daß auch der jüngste Strike nicht ausgebrochen sein würde, wenn die von ihnen und den Belegschaften gewählten Arbeiterausschüsse bestanden hätten, soll Herr Gamp versprochen haben, seinen Einfluß für die Er-

---

Nachdruck verboten.

Evas Roman.

Von **H. Abt.** [19]

Man sucht sie hinweg zu zerren; gebieterisch weist sie die Hand des Fürsten von dannen, aber mild neigt sich die junge Fürstin zu dem zusammengesunkenen Weibe und gebietet ihr, zu reden.

Und sie berichtet, wie mit süßem Wort und schlauen Künsten und viel heiligen Schwüren ewiger Treue einer ihr unerfahrenes Herz bethört und ihren Sinn berückt, daß sie ihm glaubte und Alles opferte, Eltern, Heimath, Unschuld, und ihm in die Weite folgte, nichts mit sich nehmend, als ihr blindes Vertrauen in seine Liebe. Ihm aber war sie nichts gewesen, als eine flüchtige Lust, und er ging heimlich von ihr und ließ sie einsam ohne Schutz zurück in öder, unwirthlicher Waldwildniß, als letztes Angedenken ihr einen schnöden Dirnenlohn zurücklassend, um ihr das Brandmal ihrer Schmach noch unauslöschlicher in die Seele zu drücken. Und darum verlangte sie nun Gerechtigkeit, — Gerechtigkeit an dem feigen, meineidigen Verräther!

Und wieder neigt sich mit sanftem Wort die Fürstin zu der Gefallenen, Betrogenen nieder und fordert von ihr den Namen dessen, der sie so schmachvoll verrathen. Da steht Mathildis plötzlich aufrecht da, schleierlos, bis zu den Hüften umwogt von dem roth-goldenen Gelock, Flammenblitze in den Augen, die Hand gegen den neuvermählten Fürsten ausgestreckt wie gegen einen Gezeichneten, und als Antwort nur das eine Wort:

„Dieser!"

Der aber, ob ihm gleich die Wange erbleicht ist, wendet verächtlich das Haupt:

„Hinweg, Weib, ich kenne Dich nicht!"

Da steht sie einen Augenblick wie zu Stein erstarrt, nur ihr Blick irrt fassungslos zum Himmel empor, und dann haften ihre ausdruckslos schweifenden Augen plötzlich auf einem anderen Augenpaar, das aus einer Loge dicht an der Bühne mit flammender Gluth nach ihr schaut. Ein Zittern kommt über die Schauspielerin, das durchsichtige Weiß ihres Gesichts wird zur fahlen Bläße, die Arme zucken ihr haltlos durch die Luft und sie schwankt, als fasse sie eine Ohnmacht. Aber im nächsten Moment hat sie mit einer unnachahmlichen Bewegung sich die plötzliche Schwäche abgeschüttelt, ein wildes Blitzen leuchtet aus ihren Augen, ihre Gestalt reckt sich zu majestätischer Höhe empor und mit dämonischer Gewalt bricht ihre ganze siegreiche Schönheit hervor, wie sie dem Treulosen die Worte entgegenschleudert:

„Du kennst mich nicht? Dein eig'nes feiges Wort,
Ich geb's zurück Dir — ich, ich kenn' Dich nicht!
Und solches sei Dein Fluch, denn mich vergißt man nicht!
Was heute Du verschmähst, wirst morgen Du begehren,
In seiner eig'nen Gluth soll sich Dein Herz verzehren!"

Niemand wagt es, die stolz Davonschreitende zurückzuhalten; in unerschütterlicher, kalter Ruhe steht der Fürst da, sein junges Weib aber liegt ohnmächtig in den Armen ihres Vaters.

Tosender Beifall ruft nach dem Actschlusse die Schauspielerin hervor, und ein Schauer von Blumen und Kränzen begrüßt sie. Auch Eva, zu selbstvergessener Begeisterung fortgerissen, beugt sich über die Logenbrüstung und wirft ihre beiden Rosen der Schauspielerin zu, welche die Blumen, die ihre Brust streifen, mit der Hand auffängt, und mit einem seltsamen Aufleuchten des Blickes und mit einem leisen, räthselhaften Lächeln der Geberin dankt.

Entzückt wendet sich Eva zu ihrem Gatten, der hinter ihr, auf die Lehne ihres Stuhles gestützt, steht, und den deshalb der Blick der Schauspielerin ebenso getroffen haben muß, wie seine Frau. „Hast Du gesehen, Wolf? Sie hat meine, gerade nur meine Blumen aufgenommen. Und sie hat mir zugelächelt." Dann brach ihre Begeisterung laut hervor. „Wie schön, wie herrlich sie ist! O, wie konnte der Herzog so blind, so thöricht sein, von ihr zu lassen!"

„Vielleicht ward es ihm zu viel der lohenden Gluth", bog Solden sich herzu, „und er kürte sich darum das sanfte, stille Flämmchen für den häuslichen Herd."

„Hilda, meinen Sie, die Prinzessin?" sagte Eva fast geringschätzend. „Ach, um sie kann man doch keine Mathildis vergessen! Trotz ihres schlechten, zerrissenen Kleides war sie die wahre Königin und jene die armselige Magd. Weißt Du, Wolf," wandte sie sich leiser mit einem lieblichen Lächeln an ihren Gatten, „die Prinzessin ist, glaube ich, aus ähnlichem Stoff gemacht wie ich. Sie ist sicherlich auch ein gutes Kind, aber ihre ganze Kunst und Wissenschaft liegt in ihrer Liebe, und wenn sie sich von der getäuscht sieht, kann sie nichts weiter, als in Ohnmacht fallen und höchstens sterben.

Wolf von Westerholm stand gegen den Bogenpfeiler gelehnt, hielt das Gesicht abgewandt und antwortete nicht sogleich. Dann aber hatte er mit einem hastigen, bebenden Druck Evas Hand gefaßt, sah sie an mit einem Blick, in dem Rührung und eine heiße, unruhige Flamme lagen, und raunte mit einem tiefen Aufathmen, als koste das Wort ihm Anstrengung: „Laß uns nach Hause gehen."

Sie stand sofort zum Gehen bereit neben ihm und sah ihn dabei besorgt an. Er schüttelte, um sie zu beruhigen, lächelnd den Kopf und wandte sich dann erklärend an Solden:

„Wir wollen uns die Spannung etwas länger rege erhalten und uns den Schlußact ein anderes Mal ansehen."

Der Graf gab einem solchen Staunen Ausdruck und sprach von freiwilligen Tantalusqualen, daß Eva, während ihr Gatte ihr den Mantel um die Schultern legte, zu ihm hinnickte: „Nun, wenn meine Neugierde gar zu qualvoll werden sollte, so bitte ich Sie, mir morgen den Ausgang des Dramas zu erzählen."

„Allzeit zu ihrem Dienst, Baronin!" verneigte sich tief der Graf.

Baron Westerholm aber, bereits mit seiner Frau im Thürrahmen stehend, warf geringschätzig die Schulter zurück.

„Der Ausgang — natürlich Tragik mit Heulen und Zähneklappern. So ein schöner Fluch darf doch nicht umsonst verpufft werden. Der herzogliche Sünder im Banne einer blinden, dämonischen Leidenschaft zu Grunde gehend, — die verlassene Geliebte gerächt, — und so nebenbei noch ein schuldloses, treues Herz gebrochen —"

„Die blonde Prinzessin meinst Du?" lächelte Solden. „Nun, hoffentlich springt da die poetische Gerechtigkeit helfend ein, läßt die sanfte Frau erkennen, wie unwerth er ihrer Liebe war, und — enfin — läßt sie einen ergebenen Freund finden, der sie in ihrem Kummer tröstet."

Mit einer scharfen Bewegung hat Westerholm sich auf dem Absatz herumgedreht und steht dem Grafen steif gegenüber.

„Eine Mathildis läßt sich vielleicht trösten, eine Frau wie diese Hilda — niemals!"

Weder der schroffe Ton noch die herausfordernde Haltung Westerholms störten auch nur im geringsten des Grafen lächelnde Ruhe.

„Niemals — ist ein kühnes Wort," lächelt er. Dann beugt er sich hinab, streift leicht den Rand von Evas Handschuh zurück und haucht einen galanten Kuß auf das feine Handgelenk der jungen Frau. „Guten Abend, Gnädigste! Guten Abend, Wolf!"

Als die Logenthür sich hinter den beiden geschlossen, wirbelt er vergnügt seinen langen Schnurrbart in die Höhe.

„Was mag's für eine Bewandtniß haben zwischen Westerholm und der Schauspielerin? Natürlich eine alte Liaison. Ein bischen gebrochener Schwur, geknickte Lilie vielleicht, je toller, desto besser! Ist übrigens ein glücklicher Mensch, dieser Wolf. Ein famoses Weib, die — Romala —" las er von dem Zettel ab.

„Romala, — Theatername natürlich." (Fortsetzung folgt.)

richtung von Arbeiterausschüssen durch Gesetz aufbieten zu wollen.

In Berlin hat sich ein **deutschfreisinniger Arbeiterverein** gebildet. Vorsitzender desselben ist Schuhmacher **Weidemann**, zweiter Vorsitzender Maschinenbauer **Roge**. Die Versammlungen des Vereins sollen im Herbste in Berlin beginnen.

[Photographische Jubiläums-Ausstellung.] Das Ministerium für Handel und Gewerbe hat für die bevorstehende photographische Jubiläums-Ausstellung der deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie Staatsmedaillen bewilligt. Dieselben sollen jedoch nur Fachmännern, nicht Amateuren, zu Theil werden. Die Bestimmung der Zahl der Medaillen behält sich das Ministerium bis nach der Eröffnung der Ausstellung vor. Außerdem werden Silber- und Bronzemedaillen von Seiten der Jury zur Vertheilung gelangen.

[Zum Eisenbahnunglück in Röhrmoos] veröffentlicht die Generaldirection der **baierischen Staatseisenbahnen** die nachfolgende amtliche Darstellung: „Der am 7. Juli stattgehabte Eisenbahnunfall in der Station Röhrmoos ist in seiner Ursache und Wirkung schon in der Presse im Wesentlichen richtig und erschöpfend geschildert worden. An genanntem Tage hatte der Ingolstadt-Münchener Schnellzug Nr. 4 eine erhebliche Verspätung, in Folge dessen die fahrplanmäßig für die Station Dachau bestimmte Kreuzung desselben mit dem Gegenschnellzuge Nr. 1 nach Röhrmoos verlegt wurde. Letzterer fuhr daselbst bestimmungsgemäß in das geradlinige erste Geleise ein, während dem kurz hiernach eintreffenden Schnellzuge Nr. 4 das zweite, sogenannte Ausweichgeleise, zur Durchfahrt geöffnet war. Von diesem letzteren Geleise zweigt an dem in der Richtung nach München gelegenen Stationsende ein kurzes Sackgeleise zur vorübergehenden Hinterstellung von Wagen ab, dessen Wechsel zur Zeit des Unfalls statt auf die Verbindungsspur zum Hauptgeleise auf genanntes, mit vier Wagen verstelltes Sackgeleise gerichtet war. Da der Schnellzug Nr. 4 bei Ankunft von Petershausen den Gegenzug bereits in Röhrmoos vorfand, konnte derselbe diese Station ohne anzuhalten durchfahren, gerieth jedoch in Folge der vorerwähnten falschen Stellung der fraglichen Weiche, statt in das Verbindungsgeleise zur Hauptbahn, in die Sackspur. Bei der erheblichen Geschwindigkeit des Zuges mußte der Zusammenstoß mit den hierin befindlichen Wagen ein heftiger sein und lassen die Erhebungen an Ort und Stelle darauf schließen, daß der zunächst in Angriff gekommene leichte Stationswagen, dessen eines gebrochenes Räderpaar unter die erste der beiden Locomotiven des Schnellzuges gerieth, die sofortige Entgleisung derselben verursachte. Durch diese, den plötzlichen Stillstand des Zuges veranlassende Entgleisung, welche auch die zweite Maschine aus den Schienen brachte, wurde die so schwere Folgen mit sich bringende Katastrophe veranlaßt. Der Zug war in vollständig vorschriftsmäßiger Weise formirt, und es befand sich hinter der zweiten Maschine ein Dienstwagen, dem ein Personenwagen, hierauf ein Gepäckwagen und die übrigen Personenwagen folgten. Die Wirkung des Anpralls wurde nur durch den Umstand verhängnißvoll, daß der letztgenannte verhältnißmäßig leichte Gepäckwagen aufstieg und, über die für die Ausgleichung eines heftigen Stoßes construirten Puffer mit eisernen Rahmen übergreifend, den vor demselben befindlichen Personenwagen in seinem oberen, wenig Widerstand bietenden Aufbau erfaßte und in seiner Längsrichtung zusammenpreßte. Hierdurch erklärt sich die Art der Tödtung und Verletzung der Insassen dieses Personenwagens, welche von den aneinander geschobenen Coupé-Wandungen entweder erdrückt oder verstümmelt wurden. Es kamen bei diesem Unfalle 9 Personen ums Leben, während 10 Personen verwundet wurden. Die Namen derselben sind bereits veröffentlicht. Ein Eingehen in die Schuldfrage kann gegenwärtig nicht Sache der Eisenbahnverwaltung sein, da über den Unfall bereits strafrechtliche Untersuchung eingeleitet ist. Als thatsächlich muß jedoch hervorgehoben werden, daß der nunmehr zur Haft gebrachte Ablöswärter Xaver Seidl, welchem die Bedienung des fraglichen Wechsels obgelegen war, derzeit 54 Jahre alt ist und seit dem Jahre 1873 als verpflichteter Ablöswärter verwendet wurde. Hinsichtlich der in der Presse mehrfach erwähnten Bremsausrüstung ist zu constatiren, daß der Schnellzug mit der Luftdruckbremse nach dem System Westinghouse versehen war; nur die Vorspannmaschine, welche demselben in Treuchtlingen in Folge der die Zugkraft einer Maschine übersteigenden Belastung beigegeben werden mußte, war auf die gewöhnliche Bremse beschränkt. In Treuchtlingen sind derzeit nur Personenzugsmaschinen stationirt, welche gleichwie die zugehörigen Züge noch nicht mit Luftdruckbremsen ausgerüstet sind. Es ist selbstverständlich, daß diese Ausrüstung nicht für sämmtliche Züge gleichzeitig erfolgen kann. Dieselbe erfolgte für sämmtliche Schnellzüge in verhältnißmäßig kurzer Zeit. Die hierfür erforderlichen Reserven sind gegenwärtig noch in Ausführung begriffen, so daß es möglich sein wird, für unvermeidlichen Vorspanndienst von Schnellzügen noch einzelne mit Schnellbremse ausgerüstete Locomotiven den betreffenden Stationen zuzutheilen. Die Ausrüstung der Personenzüge mit derselben ist dagegen für die nächste Finanzperiode geplant und ein bezüglicher Gesetzentwurf behufs Vorlage an den bevorstehenden Landtag bereits seit geraumer Zeit ausgearbeitet. Daß übrigens die Westinghouse-Bremse in diesem Falle nicht nur ihre volle Schuldigkeit gethan, sondern auch durch Verhinderung des Aufsteigens des hinteren Zugtheiles eine weitere Ausdehnung des Unfalles verhütet hat, wurde bereits von der Presse anerkannt. Als thatsächlich muß weiter constatirt werden, daß die in einem Münchener Blatte gebrachte Mittheilung, es sei an dem zum Sackgeleise der Station Röhrmoos führenden Wechsel, durch welchen der Unfall herbeigeführt wurde, eine sichtbare Scheibe nicht befindlich gewesen, unrichtig ist. Die unmittelbar nach dem Unfalle durch Beamte der Generaldirection vorgenommene Augenscheinnahme hat ergeben, daß fraglicher Wechsel mit einer vorschriftsmäßig gestellten, mit dem Ausrückhebel mechanisch verbundenen Signalscheibe thatsächlich versehen war. Endlich muß noch auf einen in einem Münchener Blatt der Eisenbahnverwaltung gemachten Vorwurf der verzögerten Weichen- und Signalcentralisirung in der Station Röhrmoos erwidert werden, daß diese Arbeiten zurückgestellt wurden, weil die Ausführung der Doppelbahn auf der Strecke München-Ingolstadt für die kommende Finanzperiode in Aussicht genommen ist und bei einer vorherigen Ausführung der Centralisirung ein großer Theil der Arbeiten nachträglich mit erheblichen Kosten umgestaltet werden müßte."

Frankreich.

Paris, 12. Juli. [Ueber den gestrigen Kammerskandal] liegen folgende Details vor:

Als der Boulangist **Laguerre** die Tribüne bestieg, begann er mit der Erklärung, daß er eigentlich nicht die Absicht gehabt habe, zu sprechen. (Jemand aus dem Centrum ruft ihm einige Worte zu, worauf auf der rechten Seite des Hauses Lärm entsteht.) **Laguerre**: Wer ist es, der sich erlaubt, gegen mich Impertinenzen vorzubringen? — **Präsident Méline**: Ich habe die Aeußerung nicht gehört. Inmitten des Lärms werden häufig Aeußerungen gemacht, die ich nicht hören kann. (Lärm rechts.) Jedenfalls werden beleidigende Worte nicht im „Journal officiel" stehen. — **Laguerre**: Ich habe nicht sprechen wollen, weil es Leute giebt, mit denen ich nicht discutire. (Stürmische und anhaltende Unterbrechungen im Centrum und links. Rufe: Zur Ordnung!) — **Präs.**: Eine solche Sprache ist nicht erlaubt. Ich rufe Sie zur Ordnung, und wenn Sie so fortfahren, werde ich das Reglement in all' seiner Strenge walten lassen. — **Raspail** (mitten im Lärm zu Laguerre): Wer sind Sie denn eigentlich, daß Sie so mit uns sprechen? — **Laguerre** zu Raspail, welcher hinkt und daher nicht zum Duell gefordert werden kann: Sie wissen, daß man Ihnen nicht wie einem Manne antworten kann. — **Raspail**: Ich habe immer gearbeitet, um mein Dasein ehrlich zu verdienen; **Sie aber leben von dem Gelde der Feinde der Republik.** (Beifall links, anhaltender Lärm rechts. Rufe zum Präsidenten: Sie schützen den Redner nicht!) — **Laguerre**: Diese Worte werden wohl im „Journal officiel" stehen. — **Raspail**: Ich hoffe. — **Laguerre**: Sie berühren mich nicht. (Anhaltende ironische Ausrufe links.) — **Präsident**: So kann die Berathung nicht fortgehen; ich appellire an das Gefühl und die Würde der Kammer. Wenn nicht Ruhe wird, bedecke ich mein Haupt und die Sitzung ist unterbrochen. — **Laur**: Das wäre recht, gehen wir auseinander! Der Boulangist **Susini** und **Clovis Hugues** rufen sich gegenseitig Schmähungen zu und werden zur Ordnung gerufen. — **Laguerre** spricht dann von der **Verhaftung in Angoulême** und sagt, der Hinterhalt, welcher von Seite der Regierung gelegt wurde, ist aus den Thatsachen ersichtlich. (Laute Proteste.) — **Präsident**: Sie haben das Recht, die Regierung zu kritisiren, Sie dürfen dieselbe aber nicht beleidigen. — **Laguerre**: Meine Worte wären eine Impertinenz, wenn sie nicht durch Thatsachen unterstützt würden. Laguerre erzählt nun des Langen den Vorfall in Angoulême und fährt dann fort: Was ist übrigens unsere Angelegenheit im Vergleiche mit der abscheulichen und infamen **gerichtlichen Komödie**, welche man soeben dem Lande vorspielt? (Tobende Zwischenrufe und Unterbrechungen.) — **Präsident**: Ziehen Sie diese Worte zurück. — **Laguerre**: Ich wiederhole, **der Staatsgerichtshof ist eine abscheuliche Komödie.** (Minutenlanger Tumult, während dessen einzelne Abgeordnete sich in heftigster Weise gegenseitig apostrophiren.) — **Präsident**: Ich rufe Sie zur Ordnung und verfüge die Eintragung des Ordnungsrufes in das Protokoll. Wenn Sie noch einen solchen Verstoß gegen das Reglement begehen, so entziehe ich Ihnen das Wort. (Beifall im Centrum, anhaltende Reclamationen rechts. — **Laguerre**: Indem die sterbende Kammer sich mit solchen Handlungen der Regierung solidarisch macht, verletzt sie die Freiheit und Immunität der Abgeordneten. (Lärm.) Aber diese Angelegenheit ist, wie gesagt, nichts gegen die Parodie von Justiz ... — **Präsident** (unterbrechend): Noch einmal, ziehen Sie diese Worte zurück. — **Laguerre**: Ich werde von dem Staatsgerichtshofe reden, wie es mir gefällt. (Stürmische tobende Rufe: Das Reglement anwenden!) — **Präsident**: Sie wollen Ihre Worte nicht zurückziehen? — **Laguerre**: Ich habe das Wort, und wenn Sie mir dasselbe entziehen, so bleibe ich trotzdem hier auf der Tribüne. (Beifall rechts.) — Der **Präsident** verliest das Reglement und sagt: Sie haben zweimal die Kammer und den Senat geschmäht, Sie wollen also Ihre Schmähungen nicht zurückziehen? — **Laguerre**: Ich halte sie absolut aufrecht. — Die **Kammer**, durch den **Präsidenten** befragt, beschließt, daß **Laguerre das Wort entzogen werde.** (Lärm rechts und auf den Bänken der Boulangisten.) — **Laguerre**: Ich habe das Wort und bleibe auf der Tribüne. (Anhaltender Tumult, die Rechte applaudirt, während das Centrum wüthende Ausrufe ausstößt.) — **Präsident**: Herr Laguerre, im Namen der Würde der Kammer beschwöre ich Sie, das Reglement zu achten. Sie wollen sich nicht zurückziehen? — **Laguerre**: Nein! (Stürmische, tobende Rufe: Bedecken Sie Ihr Haupt.) — **Präsident** setzt den Hut auf. (Frenetischer Beifall im Centrum und links. Ironische und tobende Proteste rechts und von Seite der Boulangisten.) Inmitten dieses Lärmes verläßt der Präsident den Saal. — **Laguerre** verbleibt unter dem Beifall der Rechten und aufgemuntert durch seine Gesinnungsgenossen auf der Tribüne, während im Saale wie in den Couloirs die Abgeordneten in erregtester Weise discutiren. Während der **eine Stunde währenden Unterbrechung**, in welcher der Vorfall in den Couloirs lebhaft discutirt wurde, verblieb **Laguerre**, ohne zu weichen, auf der Tribüne. Es war nicht leicht, einen Ausweg zu finden; die Censur mit zeitweiliger Ausschließung war nicht ausgesprochen; es konnte also die **Ausweisung Laguerres** mit Gewalt, wie sie seinerzeit an Baudry d'Asson auf Gambettas Befehl ausgeführt wurde, nicht stattfinden. **Präsident Méline** berief daher das gesammte Bureau, welches erklärte, daß Laguerres Verhalten eine Schmähung sei, welche die Verhängung der Censur mit **zeitweiliger Ausschließung** begründe. Nachdem dieser Beschluß gefaßt worden, kehrte der Präsident in den Sitzungssaal zurück. Als die Ruhe einigermaßen hergestellt war, sagte der **Präsident**: Herr Laguerre, die Kammer entzog Ihnen das Wort. Sie verbleiben trotzdem auf der Tribüne. Dieses Bestehen auf Ihrem Unrecht bedeutet eine neue Schmähung und eine Aufforderung zur Gewaltthätigkeit, wegen deren über Sie die Censur mit zeitweiliger Ausschließung verhängt werden kann. Ich werde die **Kammer** befragen, vorher haben Sie aber noch das Recht der Aeußerung. **Laguerre**: Die Regierung hat vor einem Monat in meiner Person die Immunität der Abgeordneten verletzt. Heute wird die Kammer das Princip der Freiheit des Wortes verletzen. **Ich halte Alles aufrecht, was ich gesagt, und verbleibe auf der Tribüne.** (Beifall rechts und von Seite der Boulangisten. — **Präsident**: Dieser Beifall bildet einen revolutionären Act ersten Ranges. Das Land wird darüber urtheilen. (Stürmischer Beifall im Centrum und links.) Ich frage die Kammer, ob gegen Laguerre die **Censur mit zeitweiliger Ausschließung** zur Anwendung kommen soll? — Die Kammer beschließt beide Strafen gegen Laguerre. — Der **Präsident**: Ich lade Sie ein, Herr Laguerre, sich zurückzuziehen und nicht angesichts des Landes einen solchen Widerstand gegen das Gesetz weiter zu verfolgen. — **Laguerre**: Ich habe von meinem Recht der Freiheit des Wortes Gebrauch gemacht und werde das bis zu Ende thun. (Beifall rechts und bei den Boulangisten, es entsteht nun ein minutenlanges Durcheinanderlärmen. Der **Präsident** läutet immerfort, endlich kann er sich vernehmlich machen.) — Der **Präsident**: Ich schließe die Sitzung, morgen um 2 Uhr findet die Fortsetzung der Verhandlung statt. **Präsident entfernt sich.** **Laguerre** verblieb auf der Tribüne, im Halbkreise vor derselben, sowie im ganzen Hause fanden fortwährende Wortgefechte statt. Das Publikum wollte im Saale verbleiben, um den weiteren Verlauf dieser Scenen anzusehen, allein die Huissiers räumten zuerst die Tribünen des Publikums, dann die Diplomatenloge und zum Schluß die Journalistenlogen. Einige Abgeordnete von der **Rechten und Boulangisten** protestiren gegen die Räumung. Bald aber entfernen sie sich, auch die Abgeordneten, und es bleiben nur einige Wenige mit Laguerre zurück. Die Aufregung dauerte noch in den Couloirs, wo der Vorfall lebhaft discutirt wurde, fort.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juli.

† **Gottesdienste.** **St. Elisabet.** Früh 6: Diak. Konrad. Vormittag 9: Sub-Sen. Schultze. Nachm. 2: Hilfsprediger Lehfeld. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Sub-Sen. Schultze. — Mittwochfrüh $7\frac{1}{2}$: Ein Candidat. — Morgenandachten täglich früh $7\frac{1}{2}$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diakonus Küntzel.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Frl. v. Walther'sche Stiftspredigt: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Diakonus Küntzel. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Senior Klüm. Nachm. 2 (Elisabetkirche): mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{3}{4}$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Ein Candidat.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Ein Candidat.

St. Bernhardin. Früh 6: Diak. Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Hilfspred. Schneider. Nachm. 2: Ein Candidat. — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{1}{2}$: Diakonus Lic. Hoffmann und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Hilfspred. Schneider. — Jugendgottesdienst fällt aus.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner. — Vorm. $11\frac{1}{2}$, Jugend-Gottesdienst fällt aus.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspr. Semerak. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Jugendgottesdienst früh 8: Prediger Abicht. Nachm. 2: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Candidat Gerlach. — Beichte: Pastor Kutta.

Kleine Chronik.

Der Verleger Franz Thimm ist in Finchley bei London gestorben. Derselbe kam im Jahr 1839 aus Deutschland nach London. Sein erstes Werk von Bedeutung war „Die Literatur Deutschlands von seiner frühesten Periode bis zur Jetztzeit". Dann folgten „Shakespeariana von 1564 bis 1871". Seine Arbeiten in der Vervollständigung der werthvollen Sammlungen von Shakespeariana im britischen Museum, in den freien Bibliotheken von Birmingham, im Shakespeare-Museum in Stratford-on-Avon und in der Bibliothek von Boston, Vereinigte Staaten, ernteten den Dank der Ausschüsse dieser Anstalten. Der Verstorbene war auch ein ausgezeichneter Sprachkenner, sowie der Verfasser einer großen Anzahl von Werken für den Selbstunterricht in modernen, orientalischen und klassischen Sprachen für Engländer. Er war die größte Autorität über die Goethe-Literatur in England und voraussichtlich wird das Manuscript seiner Bibliothek Goethes eines Tages gedruckt werden.

Ueber die entsetzliche Lage der Verbannten in Sibirien enthalten die „Russ. Wed." folgende Schilderung: „Gleich nach seiner Ankunft in Pelym verkauft der Verschickte, nachdem er die letzte staatliche Beköstigung erhalten hat, sofort seine Sträflingskleidung, für die er 80 Kopeken bekommt, und, falls er einen vom Staate gelieferten Halbpelz besitzt, auch diesen (zwei bis vier Rubel werth). Mit diesen Mitteln lebt er die erste Zeit in Pelym und den benachbarten Dörfern. Arbeit giebt es nicht. Zehn bis fünfzehn Mann können noch als Feldarbeiter bei den Bauern ankommen; die Uebrigen können auf keinen Erwerb rechnen. Die Mehrzahl verschafft sich nun einen Paß, gewöhnlich auf sechs Monate, und zieht aus, um Arbeit zu suchen. Der Weg, der bevorsteht, ist lang und aufreibend: Von Pelym bis Turinsk sind 200 Werst, von dort bis Tjumen 170 Werst, von Tjumen bis zu den nächsten Städten: Jalutorowsk, Ischym, Kurgau, sind's wieder gewaltige Entfernungen; außerdem wimmelts hier von arbeitslosem Gesindel. Ein halbes Jahr vergeht bei dieser Wanderung von Ort zu Ort, wie im Fluge, ohne daß Arbeit gefunden worden ist; der Paß läuft ab, und der Verschickte wird wieder nach Pelym zurückgebracht, wo er jetzt natürlich ebenso wenig Hoffnung auf Verdienst wie vor der Reise hat. Das Land ist mit undurchdringlichen, morastigen Wäldern und Sümpfen bedeckt, aus welchem gleich Oasen kleine Fleckchen urbaren Landes hervortauchen. Die Bauern, meist arme, elende Leute, haben verschwindend kleine Landantheile und sind gezwungen, sogar für den Hausbedarf Getreide zu kaufen. Aerztliche Hilfe giebt es in diesem Gebiet fast gar nicht. Der Kreisarzt von Pelym lebt in Turinsk, da in Pelym keine Wohnungen zu haben sind. Seine ganze Zeit muß er dazu gebrauchen, im Kreise von Ort zu Ort herumzujagen und Todtenscheine auszustellen. Die Feldscheere haben nicht einmal genügend viel Carbolsäure. Dabei wüthet überall der Typhus!"

Kossuth als Vorleser. Ignaz Helfy, der ungarische Oppositionsmann und Freund Ludwig **Kossuth's**, erzählt in einem soeben erschienenen Feuilleton über Kossuth Folgendes: Ein amerikanischer Impresario überreichte ihm kürzlich eine Offerte, in welcher er dem vormaligen Gouverneur von Ungarn hunderttausend Dollars anbot für hundert in Amerika zu haltende Vorlesungen, welche übrigens nicht hundert Themata, sondern nur zehn zu behandeln brauchten. Scherzend meinte Kossuth's älterer Sohn Franz: „Antworten Sie, lieber Vater, Sie wären selbst verhindert und ich würde für Sie die hundert Vorlesungen absolviren." Helfy mengte sich in das Gespräch und sagte zu Kossuth: „Fügen Sie hinzu, daß, falls er wohlfeilere Vorlesungen braucht, Sie ihm einen Freund empfehlen können, der das Geschäft auch zu halbem Preis zu machen geneigt wäre." Der alte Herr lächelte heiter dazu und warf den Brief des Impresario in den Papierkorb.

Ein interessanter Briefumschlag. Dem Postmuseum ist vom Landdrost von Dargun als Curiosum ein Briefumschlag überwiesen worden, welcher zu einem Briefe von gewöhnlicher Stärke gehört hat. Der Brief war — wie die „N. A. Z." schreibt — aus Philadelphia (Vereinigte Staaten von Amerika) abgesandt und an den Urgroßvater des Einsenders des Umschlags, Herrn Obrist-Lieutenant von Pressentin in Sternberg (Mecklenburg) gerichtet. Der Umschlag trägt die Poststempel bezw. Postvermerke von Philadelphia, London, Calais, Brüssel, Haag, Amsterdam und Hamburg, woraus sich der Beförderungsweg des Briefes von selbst ergiebt. Leider giebt keiner der Poststempel Aufschluß über das Jahr der Beförderung; da jedoch der Adressat nach Angabe seines Urenkels erst im Jahre 1760 nach Sternberg übergesiedelt ist und dort bis zu seinem Tode im Jahre 1789 gewohnt hat, so muß die Aufgabe- bezw. Ankunftszeit des Briefes in die Zeit von 1760 bis 1789 gefallen sein. Der Brief war unfrankirt; nach Ausweis der auf dem Umschlage angebrachten Postvermerke hatte der Adressat für den Brief nicht weniger als 5 Thaler 12 Schilling mecklenburgisch oder in Reichswährung 18 M. 90 Pf. Porto zu zahlen.

Ein förmlicher Aufruhr infolge einer Hochzeitsfeier hat am Montag in Brüssel stattgefunden. Die „Voss. Ztg." berichtet darüber: Auf der Brüsseler Grande Place, dem Rathhausplatze, spielte sich Montag Mittag ein noch nicht dagewesener Auftritt ab. An tausend Personen, meist Weiber, hatten sich daselbst versammelt und machten ihrer Erregung durch Schreien und Toben Luft. Im Hochzeitssaale des Brüsseler Stadthauses sollte nämlich ein Fischhändler Constant mit einer „Dame der Fischhalle" standesamtlich getraut werden. Constant hatte aber mit einer anderen Fischverkäuferin ein langjähriges Verhältniß gehabt und dieselbe treulos verlassen. So hatten sich alle „Damen der Halle" vor dem Rathhause versammelt; zahlreiche Männer hatten sich ihnen angeschlossen. Diese Menschenmasse theilte sich in Anhänger des Fischhändlers und seiner Braut und in Freunde der Verlassenen. Endlich gegen Mittag fuhren die fünf Hochzeitswagen vor dem Rathhause vor, in demselben Augenblicke erhob sich ohrenbetäubendes Zischen, Pfeifen, Schreien, dazwischen Rufe: „Bravo Constant!" Als das Brautpaar auf der Treppe erschien, flog ein Hagel gelber Blumen auf dasselbe los, und eine Fluth von wenig parlamentarischen Schimpfwörtern ergoß sich, aber das junge Paar wankte nicht, unter donnernden Hochrufen seiner Getreuen stieg es zum Vermählungssaale hinauf und grüßte die rings herum Tobenden. Nachdem der Hochzeitszug entschwunden, stürzte die ganze Gesellschaft nach der Eglise de la Chapelle, in welcher die kirchliche Trauung stattfinden sollte. In wenigen Augenblicken war die Kirche gefüllt, Freunde und Feinde harrten der Ankunft des Zuges. Auf Veranlassung der Geistlichen erschienen Polizeibeamte, um in der Kirche einen Gang für die Hochzeitsgäste frei zu halten. Endlich erschien der Hochzeitszug; die Damen der Halle warfen demselben die abscheulichsten Schimpfreden zu. Nach Beendigung der Feier kam es vor der Kirche zu den schlimmsten Auftritten: Freunde und Feinde lagen sich in den Haaren; der Lärm wurde immer größer, bis die Kutscher kurz entschlossen auf die Tobenden einhieben und mit ihren Fahrgästen davonjagten.

Der Robben- und Walfischfang in Grönland war in diesem Jahre überaus ergiebig. Der am 9. d. in Dundee angekommene Walfischfänger „Polar Star" fing einen Walfisch und 3700 Robben, welche 110 Tonnen Thran lieferten.

Ein Nachspiel zur Fastnacht wird, so schreibt man der „Frankf. Ztg." aus Hechingen, dort mit Spannung erwartet. In der diesjährigen „Narrenzeitung" war u. a. von einem Ständchen berichtet, das der Bräutigam und der Vater einer jungen Dame in heiterer Laune dargebracht hätten. Der Eingangsvers lautete: „Ein alter und ein junger Herr, die saßen oft beim Glase, denn wohl nicht ganz von ungefähr kam Letzterem seine Nase." Darauf hat ein Justizreferendar Strafantrag erhoben, und die Staatsanwaltschaft erhob infolge dessen Anklage gegen den Vorsitzenden der „Narrhallia", einen Fabrikanten, und veranlaßte, daß die Sache vor der Strafkammer verhandelt werde. Es werden daher nächster Tage fünf Richter über die Nase des Referendars zu Gericht sitzen.

Theater- und Kunstnotizen.

Richard Wagner's Oper „**Das Liebesverbot oder die Novize von Palermo**", jenes zweite Jugendwerk des Meisters, welches er gleichzeitig mit den „Feen" Ludwig II. zum Geschenk machte, sollte bekanntlich, falls es nach eingehender Prüfung sich als werthvoll genug erweisen würde, zur nächsten Sommerzeit im Münchener Hoftheater aufgeführt werden. Die Prüfung hat nunmehr kurz vor Schluß des Theaterjahres stattgefunden. Man hat Solo- und Chorstimmen schreiben und an die betreffenden Kräfte vertheilen lassen, dieselben haben die Rollen studirt, und die Oper wurde dann im Clavierzimmer des Hoftheaters vollständig durchgenommen. Der „B. B.-C." erfährt nun, daß sich bei dieser Gelegenheit die Aufführung der Oper als unmöglich erwiesen habe. Die Oper enthalte sehr mittelmäßige und dabei nicht einmal immer eigene „italienische" Musik und einen Text, der von Schwierigkeiten strotze. Das Buch hat Wagner dem Shakespeare'schen „Maß für Maß" entnommen, und es müßte, um aufgeführt werden zu können, erst gründlich umgearbeitet werden, — eine Mühe, welche sich angesichts der minderwerthigen Partitur nicht verlohnte. Man hat das Werk deshalb endgiltig zurückgelegt.

Im Theater zu **Baden-Baden** spielt gegenwärtig das **Prasch'sche** Hoftheater-Ensemble. Die zweite Vorstellung war Daudets „Fromont und Risler", worin Frl. Jenny **Schlögell** vom Stadttheater in **Breslau** die Hauptrolle, die Sidonie, spielte. Richard Pohl schreibt darüber: „Mit dieser Rolle steht und fällt das Stück, und gerade diese war durch Frl. Schlögell vorzüglich besetzt. Die letztere erscheint schon in der dritten Saison auf unserer Bühne und ist gleichsam vor unseren Augen gewachsen. Daß sie ein bemerkenswerthes Talent besitzt, haben wir von Anfang an erkannt; trotzdem waren wir überrascht durch die Sicherheit und Wahrheit ihrer Lösung der schwierigen Aufgaben, welche die Sidonie stellt. Wir heben nur die beiden großen Scenen mit Franz im 3. und 4. Act hervor, die sich in möglichst contrastirenden Stimmungen bewegen und beide meisterlich gespielt wurden. Der ganze Act im Landhause wurde von Frl. Schlögell musterhaft dargestellt, und wir finden es ganz natürlich, daß diese reichbegabte, sehr junge und sehr hübsche Schauspielerin jetzt nicht weniger als drei Gastspiel-Anträge zugleich erhalten hat, nach Köln, Leipzig und Dresden. Ihr Name wird in der Bühnenwelt bald ein allgemein bekannter und gerühmter sein." — Zunächst wird Frl. Schlögell in **Wiesbaden** gastiren.

Arnold **Böcklin** hat vor Kurzem ein großes dreiflügliges Altarbild „**Die Himmelskönigin**" vollendet. In der Mitte steht Maria mit dem Kinde. Das eine Flügelbild stellt die Geburt Christi, das andere die Rückkehr der Maria vom heiligen Grabe dar. Ueber die künstlerische Wirkung des neuen Werkes wird berichtet, daß die Farben wiederum mit fast dämonischer Gewalt die Sinne des Beschauers gefangen nehmen. — Ebenfalls neu vollendet ist aus der Werkstatt desselben Künstlers ein großes Gemälde „Susanna im Bade" hervorgegangen.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor. Nachher Abendmahlsfeier Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vorm. 9: Hilfspr. Lehfeld. Nachm. 2: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Hilfspr. Lehfeld. — Jugendgottesdienst Vorm. 11 fällt aus. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diak. Weis.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — Nachm. 5, Bibelstunde in Klein-Sägewitz: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Prediger Runge. — Nachm. 5: Consistorialrath Textor. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Candidat Wiemer. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Cand. Sternberg. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Cand. Sternberg.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Ein Candidat.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Ein Candidat. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Candidat Gerlach.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Der Gottesdienst fällt bis auf Weiteres wegen der Ferien und wegen baulicher Reparaturen im Local aus.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 14. Juli. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 14. Juli, früh 9½ Uhr, Erbauung; Probepredigt des Herrn Cand. Tschirr.

* **Gewitter.** Aus zahlreichen Orten liegen Nachrichten über schwere Gewitter vor, welche gestern und vorgestern niedergingen.

Aus **Oppeln** schreibt unser =ch=-Correspondent: Gestern Abend gegen 9 Uhr zog über unsere Stadt und deren weiten Umkreis ein schweres Gewitter auf, welches mit Unterbrechungen bis gegen 4 Uhr Morgens währte und durch seine Schläge vielfache Verheerungen an Bäumen ꝛc. anrichtete. Von schwereren Folgen waren die Blitzschläge begleitet, welche in den dem hiesigen Kreise angehörigen Ortschaften Lendzin eine Scheune, in Zbitzko ein Gebäude und in Groß-Döbern eine Besitzung trafen und dieselben einäscherten.

Aus **Glogau** wird uns geschrieben: Gestern Abend d. 11. zog über unsere Gegend ein starkes Gewitter, welches von einem heftigen Sturm und strömendem Regen begleitet war. In Herrndorf, Biegnitz und anderen Orten wurden von der Gewalt des Sturmes viele Bäume gebrochen und das Getreide zu Boden geschlagen. Die Wassermassen richteten gleichfalls vielen Schaden an.

Auch über das **Hirschberger Thal** entlud sich gestern ein schweres Gewitter, welches von starken Regengüssen begleitet war. Unter andern schlug der Blitz auch in die neue Feuer-Meldeleitung auf der Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe des Postgebäudes und zerstörte die Leitung. — Vorgestern schlug der Blitz in eine Besitzung in Trebnitz ein und tödtete zwei Rinder.

J. P. **Glatz**, 13. Juli. Die Falb'schen Vorhersagungen für den gestrigen Tag sind leider wieder in Erfüllung gegangen. Nachdem die Temperatur am 9. d. Mts. bis + 30,02, am 10. bis + 33,08 und am 11. bis + 33,05 Grad Celsius im Schatten gestiegen war, haben von vorgestern Nachmittags 4 Uhr ab bis vergangene Nacht 1 Uhr, mit nur geringen Unterbrechungen, fast 41 Stunden hindurch schwere Gewitter, öfters in Begleitung von Hagel und wolkenbruchartigen Regengüssen, die Grafschaft Glatz schwer heimgesucht und bedeutenden, augenblicklich noch gar nicht festzustellenden Schaden, namentlich an Feld- und Gartenfrüchten, angerichtet. Auch ist Hochwasser eingetreten. Gestern Mittag war die Temperatur bis + 31,05 Gr. Celsius gestiegen. Besonders arg wüthete das Unwetter gestern Abend von 8 Uhr bis Mitternacht.

⊙ **Neustadt**, 12. Juli. [Blitzschlag.] Während eines heftigen Gewitters, das die ausgetrockneten Fluren einigermaßen erfrischte, fuhr heut Nacht ein Blitzstrahl in die Klosterkirche der Barmherigen Brüder, ohne indeß nennenswerthen Schaden anzurichten. In den Mittagsstunden brachte ein zweites Gewitter noch einige Erfrischung.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

a. **Graz**, 13. Juli. **Robert Hamerling ist heute Morgen im Alter von 59 Jahren gestorben.**

§ **Chotzen**, 13. Juli. Am Südabhange des Sudetenzuges längs der Nordwestbahn sind gestern Abend bei heftigem Gewitter furchtbare Wolkenbrüche mit Hagelwetter niedergegangen. Alle Niederungen sind überfluthet, das Getreide ist wie aufgewalzt. Die Kartoffelfelder sind zerschlagen. Der Schaden ist enorm. Mehrere Personen wurden durch den Blitz getödtet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Juli. Die gestrige Versammlung der strikenden Bäckergesellen beschloß, den Generalstrike fortzusetzen, bis er durch allgemeinen Beschluß für beendigt erklärt werde, und setzte ein Schiedsgericht von 5 Personen zur Verhandlung mit den Meistern ein. Die Bäckergesellen Spandaus theilten ihren Entschluß, gleichfalls zu striken, mit; diejenigen von Königsberg in Preußen erklärten ihre Zustimmung. Die Hamburger Bäckergesellen zeigten an, sie würden gleichfalls striken, falls die von den dortigen Meistersöhnen für Berlin beabsichtigte Aushilfe stattfände.

Aachen, 13. Juli. Die Strafkammer verurtheilte den früheren Procuristen der Aachener Disconto-Gesellschaft, Cohen, zu sechs Jahren Gefängniß und 9/10 der Kosten, den Buchhalter Hütten wegen Beihilfe zu 10 Monaten Gefängniß und 1/10 der Kosten. Cohen beantragte Revision.

Nürnberg, 13. Juli. Gestern Abend fanden auf dem Plärrerplatze Zusammenrottungen strikender Maurer statt. Die Tumultuanten wurden durch die Polizei und Chevauxleger-Abtheilungen zerstreut. 27 Personen wurden verhaftet.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 12. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,20 m, U.-P. — 0,68 m.
— 13. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,22 m U.-P. — 0,64 m.

Handels-Zeitung.

Verloosungen.

Petersburg, 13. Juli. Ziehung russischer Prämien-Anleihe von 1864. 200000 Rubel fielen auf Nr. 22 Serie 10409, 75000 Rubel auf Nr. 9 Ser. 10682, 40000 Rubel auf Nr. 35 Ser. 7516, 25000 Rubel auf Nr. 12 Ser. 2415, je 10000 Rubel auf Nr. 17 Serie 14118, Nr. 38 Ser. 17388, Nr. 47 Ser. 17208, je 8000 Rubel auf Nr. 14 Ser. 17418, Nr. 5 Ser. 4346, Nr. 29 Ser. 6809, Nr. 23 Ser. 11363, Nr. 19 Ser. 1601, je 5000 Rubel auf Nr. 34 Ser. 7430, Nr. 23 Ser. 15105, Nr. 8 Serie 10145, Nr. 7 Serie 18674, Nr. 6 Serie 12557, Nr. 4 Ser. 7430, Nr. 32 Ser. 3366, Nr. 10 Ser. 12923, je 1000 Rubel auf Nr. 38 Ser. 12210, Nr. 12 Ser. 3270, Nr. 16 Ser. 7062, Nr. 10 Ser. 44, Nr. 21 Ser. 14146, Nr. 29 Ser. 4908, Nr. 39 Ser. 1636, Nr. 33 Ser. 9704, Nr. 13 Ser. 9637, Nr. 11 Ser. 10645, Nr. 49 Ser. 372, Nr. 17 Ser. 17970, Nr. 11 Ser. 12465, Nr. 7 Ser. 732, Nr. 44 Ser. 7402, Nr. 10 Ser. 5716, Nr. 17 Ser. 7944, Nr. 10 Ser. 1680, Nr. 19 Ser. 8410, Nr. 16 Ser. 3691.

Concurs-Eröffnungen.

Emanuel Fisch, Kaufmann in Eubigheim. — Kaufmann Meyer Fraenkel zu Eberswalde. — Nachlass des Kaufmanns Gustav Julius Otto Corin zu Fehrbellin. — Kaufmann Johannes Hoffmann zu Heidelberg. — Müller Severin Hug in Kirrberg bei Homburg i. Pfalz. — Gastwirth Diedrich Lühken in Belfort. — Nachlass des Leinwandhändlers Ludwig Maier in Königsberg. — Kaufmann Hermann Noormann in Holtermoor. — Brauereibesitzer Heinrich Plückhahn in Lübz. — Nachlass des Cigarrenhändlers Anton Frey in München. — Bäckermeistersehelente Johann Leonhard und Margaretha Reulein in Nürnberg. — Nachlass des Hausbesitzers und Schnittwaarenhändlers Robert Thalheim in Geringswalde. — Kaufmann Ewald Juhl in Wolgast. — Lederfabrikant in Firma H. O. Steffens in Klausthal bei Zellerfeld.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: H. Stanisch, hier, Inhaber Kaufmann Hugo Stanisch.
Gelöscht: Oscar Silberstein, hier.

Magdeburg, 13. Juli. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Rendement Basis 92 pCt. Rend.	Ohne jedes Geschäft.
Rendement Basis 88 pCt.	
Nachproducte Basis 75 pCt.	
Brod-Raffinade ff.	
Brod-Raffinade f.	
Gem. Raffinade II.	
Gem. Melis I.	

Wegen Unterstützung des Consortiums wird noch berathen, grössere Beträge zugesagt.

Kaffeemarkt. Hamburg, 13. Juli, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juli 1889 —, August 1889 —, September 1889 72¾, October 1889 —, December 1889 73, März 1890 73, Mai 1890 73. Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 7000 Sack, Santos 6000 Sack. — Newyork eröffnet mit 15—25 Points Hausse.

* **Wolle.** Charkow, 8. Juli. Der von den Besitzern nach dem Troizki-Jahrmarkt in den Compagnie-Niederlagen, bei Klemenow und in den Wäschereien der Actiengesellschaft gegen Vorschuss zum Verkauf belassene Wollvorrath beziffert sich nach der „Voss. Ztg." auf über 40000 Pud.

Magdeburg, 12. Juli. [Rohzucker.] (Zuckerbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Der dieswöchentliche Markt nahm einen matten, zum Schluss völlig geschäftslosen Verlauf. Von effectiven Erstproducten kamen zu Mitte der Woche nur wenige einzelne Verkäufe zu 31,65 M. excl. 88 zu Stande. Nachproducte fanden nur zu wesentlich billigeren Preisen Beachtung. Gesammtumsatz 7000 Ctr. Auf Lieferung für neue Campagne fanden wiederum einige Kornzuckerabschlüsse zu etwas billigeren Preisen als zuvor statt.

Gross-Glogau, 12. Juli. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei schwacher Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in fester Stimmung zu unveränderten Preisen. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 17,00—17,80 M., Roggen 14,00—14,80 M., Gerste 14,00 Mark, Hafer 14,80—15,20 M. Alles pro 100 Klgr.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau**, 13. Juli. Das Wetter war in dieser Woche abnorm warm und dürr, bis erst zum Schluss einige Gewitterregen vorkamen.

Der Wasserstand ist in dieser Woche noch weiter abgefallen und befindet sich jetzt auf einem selten niedrigen Niveau, weshalb Kähne blos noch 800—900 Ctr. Ladung einzunehmen im Stande waren.

Das dieswöchentliche Verladungsgeschäft verlief ziemlich flau und sind keine nennenswerthen Frachtabschlüsse zu Stande gekommen, obwohl sich Schiffer dazu geneigt gezeigt haben. Kahnraum begann etwas knapper zu werden und Frachten konnten gegen die Vorwoche gewinnen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 7,00 Mark, Berlin 9,00 M., Hamburg und Magdeburg 11,00 M.

Per 50 Kilogr. Mehl Berlin 35—40 Pf., Kohlen, Stückgut 45 bis 48 Pf., Stückgut Stettin 38—40 Pf., Stückgut Hamburg 65—70 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen ziemlich ruhigen Verlauf genommen, da weder von auswärts eine Anregung von Bedeutung sich kundgegeben hat, noch auch hier irgend welche Momente vorhanden gewesen waren, die dem Verkehr zu einer grösseren Bedeutung verholfen hätten. Die Zufuhren waren für die bestehende Kauflust vollkommen ausreichend und haben sich, ausgenommen einige wenige Artikel, geringfügige Preisveränderungen zugetragen.

In Weizen war die Zufuhr auch in dieser Woche, wenn auch nicht bedeutend, so doch für den Bedarf, der vorlag, genügend, und lag dies hauptsächlich daran, dass die hiesigen Wassermühlen durch den abnorm niedrigen Wasserstand in ihrer Production erheblich gestört sind und sich deshalb auch nur schwach am Kaufe betheiligt haben. Preise haben deshalb nur an vereinzelten Tagen, angeregt durch die Berliner Notirungen, etwas anziehen können, doch war dies im Allgemeinen von keiner nennenswerthen Bedeutung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser 16,00—17,10—17,70 M., gelber 16,00—17,00—17,60 M., feinste Sorte darüber.

Das Geschäft in Roggen hat ungefähr unter denselben Momenten, welche in Weizen den lebhaften Verkehr verhindert haben, gelitten und beschränkte sich hauptsächlich auf die besseren Qualitäten, die indessen nur verhältnissmässig schwach vertreten gewesen sind, während geringere Sachen, die auch nicht einmal stark zugeführt waren, sich keiner grossen Beliebtheit zu erfreuen gehabt haben. Von neuer Ernte haben sich in dieser Woche nur ganz unbedeutende Quantiäten gezeigt.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,00—14,40—14,60 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft sind nur ganz geringfügige Umsätze zu Stande gekommen, obwohl Berlin zum Schluss einige Anregung gebracht hatte.

Preise blieben in Folge dessen fast ganz nominell und notiren wir von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 152 M. Br., Juli-August 152 M. Br., Septbr.-October 153 Mark Br., October-November 155 M. bez., November-December 158 M. Br.

In Gerste ist bei ziemlicher Tendenz fast gar kein Geschäft gewesen, weil Zufuhren vollständig aufgehört haben und hiesige Läger sehr stark geräumt sind.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,00—14,00 M., weisse 15—16 M.

In Hafer hat sich die Tendenz anhaltend weiter befestigt und konnte die Kauflust die in sehr bedeutendem Maasse aufgetreten war, nicht vollständig befriedigt werden, weil die Zufuhren dazu zu unbedeutend gewesen sind. Neben den feineren konnten sich auch die geringeren Sorten grösserer Beachtung erfreuen und wurde überhaupt

---

4 **Breslau**, 13. Juli. [Von der Börse.] Die Börse war wiederum äusserst geschäftsarm, die Grundtendenz aber nicht matt. Da Wien etwas bessere Haltung meldete, vermochten sich die Course relativ gut zu behaupten. Die wenigen perfect gewordenen Geschäfte bewegten sich auf dem Niveau der gestrigen Berliner Börse. Schluss unentschieden und still.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 162—⅛ bez., Ungar. Goldrente 85⅝ bez., Ungar. Papierrente 81⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 136⅜—½ bez., Donnersmarckhütte 72½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 102½ bez., Russ. 1880er Anleihe 89 bez., Russ. 1884er Anleihe 102 bez., Orient-Anleihe II 63½ bez., Russ. Valuta 207¼ bez., Türken 16⅛ bez., Egypter 89¾ bez., Italiener 93⅜ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. Juli. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 162, 10. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 13. Juli, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 162. —. Staatsbahn 95, 90. Italiener 95, 20. Laurahütte 136, 30. 1880er Russen 89, —. Russ. Noten 207. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 60. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 89. 20. Orient-Anleihe II 63. 50. Mainzer 123, 90. Disconto-Commandit 226. 60. 4proc. Egypter 89, 70. Still.

Wien, 13. Juli, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 90, Marknoten 58, 30. 4% ungar. Goldrente 99, 95. Ruhig.

Wien, 13. Juli, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 75. Staatsbahn 223. 65. Lombarden 121, 75. Galizier 191, 50. Oesterr. Silberrente 84, 45. Marknoten 58, 27. 4proc. ungar. Goldrente 99, 85, dto. Papierrente 95, 20. Elbethalbahn 213, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Mittags. Credit Actien 258, 25. Staatsbahn 191, 12. Lombarden —, —. Galizier 165, —. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 89, 50. Laura —. —. Still.

Paris, 13. Juli. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —, —.

London, 13. Juli. Consols 98, 50. 4% Russen von 1889 II Ser. 89, —. Egypter 88, 50. Schön.

Wien, 13. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien	303 25	302 50	Marknoten	58 27	58 32
St.-Eis.-A.-Cert.	223 65	223 60	4% ung. Goldrente	99 95	99 85
Lomb. Eisenb.	122 25	121 50	Silberrente	84 75	84 55
Galizier	192 —	191 50	London	119 15	119 25
Napoleonsd'or	9 45½	9 46	Ungar. Papierrente	95 30	95 20

Cours-Blatt.

Breslau, 13. Juli 1889.

Berlin, 13. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	12.	13.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	83 —
Gotthardt-Bahn	156 —	155 50
Lübeck-Büchen	190 90	190 70
Mainz-Ludwigshaf.	124 40	124 —
Mittelmeerbahn ult.	121 —	120 50
Warschau-Wien ult.	224 —	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	12.	13.
Breslau-Warschau	69 70	69 40
Ostpreuss. Südbahn	119 70	119 60

Bank-Actien.

Cours vom	12.	13.
Bresl. Discontobank	109 90	109 70
do. Wechslerbank	106 70	106 70
Deutsche Bank	167 70	168 —
Disc.-Command. ult.	226 90	227 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 50	162 —
Schles. Bankverein	132 —	132 —

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	12.	13.
Archimedes	137 60	138 50
Bismarckhütte	203 —	201 —
Bochum. Gussstahl. ult	207 —	208 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	173 20	173 70
do. Pferdebahn	149 10	149 10
do. verein. Oelfabr.	95 50	94 50
Cement Giesel	149 —	148 50
Donnersmarckh.	72 70	72 90
Dortm. Union St.-Pr.	91 80	91 80
Erdmannsdrf. Spinn.	105 20	105 10
Fraust. Zuckerfabrik	190 —	188 25
GörlEis.-Bd. (Lüders)	175 10	174 50
Hofm. Waggonfabrik	163 40	162 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 40	139 —
Laurahütte	136 50	136 70
Obschl. Chamotte-F.	150 —	150 —
do. Eisb.-Bed.	102 90	102 50
do. Eisen-Ind.	190 50	191 70
do. Portl.-Cem.	134 —	134 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	124 10	123 —
Redenhütte St.-Pr.	136 50	135 50
do. Oblig.	116 50	117 —
Schlesischer Cement	189 50	189 —
do. Dampf.-Comp.	123 80	123 80
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 90	169 90
do. St.-Pr.-A.	169 90	169 50
Tarnowitzer Act.	30 70	30 70
do. St.-Pr.	96 50	97 —

Inländische Fonds.

Cours vom	12.	13.
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 20
do. do. 3½%	104 30	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 60
do. do. 3½%	101 30	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
do. 3½% dto.	105 80	105 60
do. Pr.-Anl. de 55	170 —	169 75
do 3½% St.-Schldsch	101 10	101 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 70	101 70
do. Rentenbriefe	105 70	105 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	12.	13.
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 80
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	104 25

Ausländische Fonds.

Cours vom	12.	13.
Egypter 4%	90 10	90 10
Italienische Rente	95 70	95 50
do. Eisenb.-Oblig.	60 20	60 20
Mexikaner	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 20
do. 4⅕% Papierr.	71 90	71 70
do. 4⅕% Silberr.	72 90	72 60
do. 1860er Loose.	123 20	124 40
Poln. 5% Pfandbr.	62 60	62 70
do. Liqu.-Pfandbr.	56 90	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 60
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	89 30	89 10
do. 1889er do.	89 70	89 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	95 80	95 80
do. Orient-Anl. II.	63 90	63 50
Serb. amort. Rente	84 —	83 80
Türkische Anleihe	16 20	16 10
do. Loose	72 20	72 40
do. Tabaks-Actien	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	85 90	85 90
do. Papierrente	81 90	81 80

Banknoten.

Cours vom	12.	13.
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 75	171 80
Russ. Bankn. 100 SR.	208 10	207 30

Wechsel.

Cours vom	12.	13.
Amsterdam 8 T.	— —	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 34½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	171 65	171 40
do. 100 Fl. 2 M.	170 65	170 40
Warschau 100 SR 8 T.	207 50	207 25

Privat-Discont 1½%.

Letzte Course.

Berlin, 13. Juli. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, fest.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Berl. Handelsges. ult.	167 50	167 37	Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 62	103 12
Disc.-Command. ult.	226 62	226 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	91 12	91 50
Oesterr. Credit. ult.	162 12	162 25	Laurahütte ult.	136 12	136 62
Franzosen ult.	96 —	96 12	Egypter ult.	89 62	89 50
Galizier ult.	82 62	82 50	Italiener ult.	95 37	95 25
Lombarden ult.	52 62	52 50	Russ. 1880er Anl. ult.	89 25	89 12
Lübeck-Büchen ult.	190 37	191 12	Türkenloose ult.	72 —	72 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 —	Russ. II. Orient-A. ult.	63 62	64 12
Marienb.-Mlawka ult.	67 75	67 87	Russ. Banknoten ult.	207 50	207 —
Mecklenburger ult.	164 25	164 50	Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 62

Producten-Börse.

Berlin, 13. Juli, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli —, —, September-October 186, 25. Roggen Juli-August —, —, September-October 154, 20. Rüböl Juli —, — Sept.-Oct. 59, 30. Spiritus 70er Juli-Aug. 34, 60, Septbr.-October 34, 50 Petroleum loco 23. 70. Hafer Juli 151, —.

Berlin, 13. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	12	13.	Cours vom	12	13.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Schwankend.		
Juli	186 75	185 75	Juli	60 50	60 30
Septbr.-Octbr.	185 75	185 50	Septbr.-Octbr.	59 50	59 60
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Fester.		
Juli-August	— —	— —	Loco mit 70 M. verst.	35 40	35 80
Septbr.-Octbr.	153 75	153 50	Juli-August 70er	34 40	34 80
Octbr.-Novbr.	155 25	155 —	Septbr.-Octbr. 70er	34 40	34 60
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 10	55 30
Juli	150 50	150 50	Juli-August 50er	53 60	53 90
Septbr.-October	145 —	145 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 —	54 20

Stettin, 13. Juli — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juli-August	177 50	178 —	Juli	61 50	61 50
Septbr.-Octbr.	181 —	181 —	Septbr.-Octbr.	60 —	60 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Juli-August	148 50	149 —	Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 80
Septbr.-Octbr.	151 —	151 50	Loco mit 70 M. verst.	35 —	35 —
			Juli-August 70er	33 80	34 —
Petroleum loco	11 95	11 95	August-Septbr. 70er	34 10	34 30

Ausweise.

Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat Juni 1889 provisorisch 423 324 M. gegen Monat Juni 1888 provisorisch 362 680 M., mithin im Monat Juni 1889 weniger 60 644 Mark. Die definitiven Einnahmen im Monat Juni 1888 betrugen 380 995 Mark. Die Gesammt-Einnahmen bis ult. Juni 1889 betrugen provisorisch 2 086 363 M. gegen 1 924 755 M. im gleichen Zeitraum des Jahres 1888, mithin mehr 161 608 M. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis ultimo Juni 1888 betrugen 1 988 880 M.

Wien, 13. Juli. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 694 016 Fl. Plus 54 749 Fl.

das ganze Angebot zu stetig steigenden Preisen schlank aus dem Markte genommen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,00—15,40—15,70 M.

Im Termingeschäft war fast gar kein Verkehr und Preise sind beinahe ganz nominell.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 156 M. Br., Juli-August 156 M. Br., September-October 146,00 M. Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr beachtet. Kocherbsen gesuchter gefragt, 14,00 bis 15,00 bis 15,50 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,00 bis 14,50 Mark. — Victoria-Erbsen ohne Frage, 14,50—15,00—16,00 bis 16,50 M. — Linsen, schwacher Umsatz, kleine, 16—18—26 M., grosse 45—55 Mark. — Bohnen, geschäftslos, 18,00—19,00 Mark. — Lupinen, höher, gelbe 6,00—8,00—9,00—11,00 Mark, blaue 7,00—8,00—9,50 Mark. — Wicken, ruhig, 14,00—14,50—15,00 Mark. — Buchweizen steigend, 15,00—16,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Angebot ausserordentlich schwach und die Stimmung dafür fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—20,00 bis 21,00 M.

Raps. Es hat sich in Raps leider bestätigt, was schon längst vermuthet war, dass die Ernte unter mittelmässig ausgefallen ist und kaum ein Sechstel des vorjährigen Ertrages ergeben wird. Es ist die Qualität auch im Ganzen eine wenig befriedigende und weist bezüglich Trockenheit und Farbe ungünstige Resultate auf. Die Gutsbesitzer, welche der Meinung sind, noch höhere Preise, als die gegenwärtigen, zu erreichen, halten sich mit dem Angebot ausserordentlich zurück und fordern Preise, welche noch 1,00—1,50 M. höher sind, als die momentanen höchsten Notirungen. Es haben Preise andauernd eine steigende Richtung eingenommen und erhöhten sich fast täglich, zumal auch von vielen anderen Seiten ungünstige Nachrichten über die Ernte eintreffen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 26,00—27,50—28,75 M., Winterrübsen 25,00—26,50—28,00 M.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Per 100 Klgr. 15,00—16 M.

Rapskuchen sehr fest und steigend. Per 100 Klgr. schles. 15,00 bis 15,50 M., fremde 14,50—15,00 M.

Leinkuchen gut verkäuflich. Per 100 Klgr. schlesische 15,00 bis 16,00 Mark, fremde 14,50—15,50 M.

Palmkernkuchen gefragt. Per 100 Kilogramm 12,75—13,25 M., September-October 12,50—13,00 M.

Leinöl fest. 48 M. Gd.

In Rüböl war in dieser Woche sowohl in Loco-Waare, als auch auf Herbst- und Winter-Termine ein ziemlich lebhaftes Geschäft und konnten Preise wieder 2,00—2,50 M. gegen die Vorwoche gewinnen. folgend den höheren Berliner Notirungen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Juli 64,00 M. Br., Juli-August 63,50 M. Br., September-October 63,00 M. Br., October-November 63,00 M. Br., November-December 63,00 M. Br.

In Mehl war das Geschäft sehr ruhig.

Zu notiren ist per 100 Klgr. inclusive Sack Brutto Weizenmehl fein 25,25—25,75 M. Hausbacken 22,25—22,75 M. Roggenfuttermehl 10,00 bis 10,40 M. Weizenkleie 8,30 bis 8,80 M.

Petroleum besonders spätere Termine fest. Per 100 Klgr. 25,00 Mark Gd.

Spiritus. Fast ohne Preisschwankungen ist die letzte Berichtswoche verlaufen und sommerliche Stille ist eingezogen. Der Absatz nach dem Inlande ist unverändert, Exportgeschäft fehlt ganz.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe Juli 50er 53,60 M. Br., 70er 33,90 M. Gd., Juli-August 53,60 M. Br., August-September 53,20 M. Br., September-October 53,20 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelmehl und Kartoffelstärke $21\frac{1}{2}$—22 Mark.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Reg.-Assess. **v. Scheliha**, Schollwitz. Hrn. Reg.-Referendar **Graf v. Finckenstein**, Marienwerder. Hrn. Major a. D. **v. Beerfelde**, Sommerfeld.

Gestorben: Hr. Hauptmann a. D. **Moritz v. Zur Westen**, Carlsruh OS. Frl. **Maria Hausel**, Leobschütz. Herr Particulier **Karl Heinrich Müller**, Berlin. Herr Wirkl. Geh. Rath **Graf Ferdinand v. Alvensleben**, Errleben.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688. Graf Czarnecki, Rtgtsb., n. Comt., Pakoslaw. Lorenz, Lt. u. Dom.-Pächt., Domsel. Horwitz, Rechtsanw., nebst Frau, Berlin. Frau v. Szoldoskau, Rtgtb., n. Tochter, Posen. Rozycki n. Frau, Sosnowice. Kaiser, Kfm., Paris. Nitykowski, Kfm., Berlin. Pollack, Kfm., Berlin. Kittler, Kfm., Berlin. Hanau, Kfm., Paris. Kabbe, Kfm., Berlin. Grösser, Kfm., Berlin. Greiner, Kfm., Offenbach. Plaut, Kfm., Eschwege. Gold, Kfm., Troppau. Tannhäuser, Kfm., Ratibor. Crohn, Kfm., Berlin. Mulach, Kfm., Hamburg. Schrader, Kfm., Berlin. Dr. Dworski, Advokat, n. Frau, Przemysl. Harder, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. v. Simon, Offiz., Wohlau. Scholz, Amtsrath, Korschlitz. Schultz, Rtgtsb., Bukow. Steuer n. Gem., Glogau. Anna Haus, Priv., Berlin. Mr. Cotter, Trainer, n. Gem., Hoppegarten. Mr. Scharpe, Jockey, Hoppegarten. Mr. Rawlinson, Jockey, Hoppegarten. Mr. Dusty, Stallm., Hoppegarten. Frank Scharpe, Jockey, Hoppegarten. Mahn, Direct., Weisenstein. Frau v. Brauchitsch nebst Tochter, Neu-Weißstein.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499. Bunge, Hofrath, Cöthen. Dr. Merker, Advokat, nebst Gem., Budapest. Spermmer, Landger.-Direct., n. Sohn, Ostrowo. Gunsberg, London. Mason, London. Dr. Heymann, Privatdocent, Leiden. Raabe, Offizier, Neisse. Hertz, Kfm., Avold i. Els. Flunkert, Kfm., Crefeld. Pohl, Gtsbs., n. Gem., Kosten. Fried, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. Geldner, Justizrath, Beuthen. Frau Dr. Hoscheck, Beuthen. Smigowski, Rentier, Culm. Bohn, Gymnasial-Lehrer, Fr. Kfm. Joscht n. Töcht., Tarnowitz. Fr. Rent. Schüßler, Kalisch. Bromberg. Johnson, Trainer, Hoppegarten. Wehowski, Kfm., Beuthen. Sturm, Fbrkbs., Freywaldau. Dornau, Kfm., Chemnitz. Saurenbach, Fbrkt., Barmen. Frau Kfm. Werner, Lodz. Fr. Sauerbier, Rentiere, Lodz. Asch, Kfm., n. Frau, Wollstein. Seiffert, Kfm., n. Frau, Berlin. Schreiber, Kfm., Rostock. Fräulein Hanisch, Lehrerin, Neusalz. Hanke, Kfm., Neusalz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777. v. Bökelmann, Particulier, Gnadenfrei. Ryll, Ober-Landesger.-Rath, n. Gem., Marienwerder. Fräul. Geßner, Privatiere, Berlin. Frau Mattner, Privatiere, Leipzig. Scholz, Forst-Controleur, n. Gem., Troppau. Mienzil, Forstverwalter, Troppau. Maier, Privatier, Wien. Richter, Kfm., Wien. Seiffert, Pfarrer, Lambach. Neumann, Kfm., Burtscheid.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. Juli 1889.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,60à65 bz	102,80à70 bz
D. Reichs-Anl.	4	108,60 B	108,60 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	104,50 B	104,40 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,25 B	107,00 bzG
do. do.	$3\frac{1}{2}$	105,90 bz	105,95 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	101,00 G	101,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3\frac{1}{2}$	101,50 bzB	101,45 B
do. Lit. A. ...	$3\frac{1}{2}$	101,70à60 bz	101,50à45 bz
do. Rusticale .	$3\frac{1}{2}$	101,60 B	101,35 bz
do. Lit. C. ..	$3\frac{1}{2}$	101,70à60 bz	101,45 bz
do. Lit. D. ...	$3\frac{1}{2}$	101.70 bz	101,60 bzG
do. altl.	4	100,70 bzG	100,70 bz
do. Lit. A. ...	4	100,70 bzG	100,70 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. n. Rusticale	4	100,70 bzG	100,70 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,70 bzG	100,70 bz
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,75 bz	101,70 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,50 bzB	101,50 B
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 G	105,70 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,75 bz	102,70 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,80 bz	101,90 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3\frac{1}{2}$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	101,00 bz Serie II 101,00 bz	101,00 bz Ser. II. 101,00 bz
do. rz. à 100	4	103,55 bz	103,55 B
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	112,55 bz	112,80 B
do. rz. à 100	5	104,40 G	104,30 G
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,10 bzG	103,10 bzG
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	104,40 G	104,50 bzG
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	104,40 bz	104,40 bz
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,50 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,10 bz	100,10 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	102,00 B	102,00 B
Oberschl. Lit. H.	4	104,25à40 bzB	104,40 B
do. 1879 .	$4\frac{1}{2}$	103,75 ebz	103,90 bz
Ndrsch. Zweigb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	104,00 G	104,00 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3\frac{1}{2}$% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)	vorig. Cours.	heutiger Cours.
abgestempelte	104,65à60 bz	104,65 B
nicht abgestempelte	100,25 bz	100,20 bzG
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,65à60 bz	104,65 B
nicht abgestempelte	100,25 bz	100,20 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1\frac{2}{5}$	$2\frac{1}{4}$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$\frac{2}{5}$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{1}{6}$	$4\frac{1}{2}$	—	124,50 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3\frac{1}{2}$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	90,75 B	89,50 G
Italien. Rente. .	5	95,75 G	95,90 B
do. Eisenb.-Obl.	3	60,20 bzB	60,10à15 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,20 B	101,20 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 B	96,40 B
Oest. Gold-Rente	4	94,60 bzB	94,50 B
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	72,00 bz
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	72,85à95 bz	72,80 bz
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	72,75 bz	72,70 G
do. Loose 1860	5	123,75 B	123,25 bzG
Poln. Pfandbr. .	5	63,10 B	63,00 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,00 B	56,90 B
Rum. am. Rente	4	84,60 bz	—
do. do. do.	5	96,60 B	96,60 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	107,10 bz	107,10à15 bz
Russ. 1880er Anl.	4	89,40 B	89,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,00 G	102,00 G
do. Or.-Anl. II	5	64,00 G	63,90 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,35 B	16,20 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	72,75 B	73,00 ebz
Ung. Gold-Rente	4	86,10 bz 100er 97,25 bz	85,75à5,80 bz kl. fehlen
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	98,50 B	98,40 G
do. Pap.-Rente	5	81,70à60 bz	81,75 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6\frac{1}{3}$	110,00 bz	110,00 B
do. Wechslerb.	$4\frac{1}{2}$	6	106,75 B	106,75 B
D. Reichsb. *) .	$6\frac{1}{5}$	$5\frac{2}{5}$	—	—
Oesterr. Credit.	$8\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	132,50 B	132,00 B
do. Bodencred.	6	6	127,50 B	127,50 B

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	—	—	137,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	6	7	150,00 B	149,00 ebzG
do. Wagenb.-G.	5	9	173,50 G	173,25 G
Donnersmrckh.	0	3	73,00 B	72,50 G
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{2}$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5\frac{1}{2}$	103,00 B	102,50 G 130 B
do. Portl.-Cem.	—	10	133,50 B	133,65 bz jge.
Oppeln. Cement	$2\frac{1}{2}$	6	123,00 bzG	124,50 B
Schles. C. Giesel	$10\frac{1}{2}$	12	149,00 B	149,00 B
do. Dpf.-Co.	—	$8\frac{1}{2}$	—	—
do. Feuervers.	$31\frac{2}{3}$	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6\frac{1}{3}$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	$5\frac{1}{2}$	6	118,50 G	118,50 G
do. Lebensvers.	$3\frac{1}{2}$	4	p.St. —	p.St.
do. Leinenind. .	$6\frac{1}{3}$	—	139,00 B	139,50 B
do. Cem. Grosch.	$11\frac{1}{2}$	$18\frac{1}{2}$	—	189,00 G
do. Zinkh.-Act.	$6\frac{1}{2}$	9	—	—
do. do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	9	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	139,25 B B	139,25 B
Laurahütte	$5\frac{1}{2}$	—	137,75à10 bz	136,15 G
Ver. Oelfabrik .	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{3}{4}$	95,00 G	96,50 ebz
Zuckerf. Fraust.	14	—	190,35à40 bz	189,00 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl. . .	171,50 bzB	171,50 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	208,30 bz	207,30 bz

Wechsel-Course vom 12. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	8 T.	169,60 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,85 G
London 1 L.Strl.	$2\frac{1}{2}$	8 T.	20,43 G
do. do.	$2\frac{1}{2}$	3 M.	20,35 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,15 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5\frac{1}{2}$	3 W.	—
Warsch. do.	$5\frac{1}{2}$	8 T.	207,80 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	171,50 B
do. do.	4	2 M.	170,20 bzG

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 13. Juli. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	60	17	40	17	10	16	70	16	40	15	90
Weizen, gelber	17	50	17	30	17	—	16	60	16	30	15	90
Roggen	14	60	14	40	14	20	13	90	13	70	13	50
Gerste	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	29	—	27	50	26	—
Winterrübsen ...	28	50	27	—	25	50
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. Juli. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,25—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 13. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 152,00 Br., Juli-August 152,00 Br., Septbr.-Oct. 154,00 Br. October-November 155,00 Br., November-December 158,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juli 158,00 Br., Juli-August 158,00 Br., Septbr.-Octbr. 147,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juli 65,00 Br., Juli-August 64,50 Br., September-Octbr. 64,00 Br., October-November 64,00 Br., November-December 64,00 Br., Decbr.-Januar 65,00 Br., Januar-Februar 65,00 Br., Februar-März 65,00 Br., März-April 65,00 Br., April-Mai 65,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 50er 53,40 Gd., 70er 33,70 Gd., Juli-August 50er 53,40 Gd., August-Septbr. 50er 53,00 Gd., September-October 50er 53,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) fest.

Kündigungs-Preise für den 15. Juli:
Roggen 152,00, Hafer 158,00, Rüböl 65,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 13. Juli: 50er 53,40, 70er 33,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.